

Das kulturelle Erbe der Kinogeschichte

Drei filmbegeisterte Bielefelder gründen die Stiftung »Tri-Ergon Filmwerk«

Bielefeld (ls) Die Bielefelder Stiftung »Tri-Ergon Filmwerk« hat von Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl ihre Gründungsurkunde erhalten. Ein Anlass, um nicht nur die Stiftung, sondern auch das langjährige Schaffen ihrer Stifter zu betrachten. Seit mehr als 40 Jahren arbeiten die drei Gründer der Stiftung, Frank Bell, Dr. Holger Schettler und Michael Wiegert-Wegener, bereits an gemeinsamen Filmprojekten, ehe sie 2015 ihre Stiftung »Tri-Ergon Filmwerk« ins Leben riefen. Beinahe ebenso lange setzen sie sich mit der Geschichte des Films auseinander.

Der Name der Stiftung, Tri-Ergon (Werk der drei), leitet sich von den Erfindern des ersten produktionsreifen Tonfilmverfahren ab, dem Bielefelder Joseph Massolle, Dr. Jo Engl und Hans Vogt. Diese entwickelten Anfang der 1920er-Jahre in Berlin das Tri-Ergon-Verfahren. Die drei Stifter haben trotz ihrer geteilten Leidenschaft für die

Kunst des Filmemachens verschiedene Berufswege gewählt, bevor sie 1989 ihre eigene Produktionsfirma gründeten.

Frank Bell, 1954 in Bielefeld geboren, drehte bereits mit 13 Jahren mit seinem Sandkastenfreund Michael Wiegert-Wegener gemein-

same Filme. Er ist als Redakteur tätig. Später war er neben zahlreichen Filmprojekten unter anderem als (Mit-)Autor von Werken wie »Pioniere, Tüftler, Illusionen – Kino in Bielefeld« und populärwissenschaftlichen Fachbüchern aus der Reihe »Weltwunder der Kinetographie« tätig.

Dr. Holger Schettler, dem im vergangenen Jahr die Idee für Tri-Ergon Filmwerk kam, wurde 1955 ebenfalls in Bielefeld geboren. Nachdem er zunächst die Berufsfachschule für Elektronik und eine Ausbildung zum Polizeivollzugsbeamten abschloss, machte er Ende der 70er-Jahre am Westfalen-Kolleg sein Abitur. Im Anschluss daran studierte er Geschichte, Literaturwissenschaft und Geografie an der Universität Bielefeld. Er promovierte in Geschichtswissenschaft zum Thema »Die soziale Lage der Arbeiter und Angestellten in den Jahren 1918 – 1939 und ihre Darstellung im Spielfilm«.

Michael Wiegert-Wegener macht

seit seinem 27. Lebensjahr hauptberuflich Filme. Zuvor besuchte er gemeinsam mit Bell das Gymnasium und studierte nach dem Abitur Germanistik und Sozialwissenschaften in Bielefeld. Im Rahmen seiner beruflichen Laufbahn erhielt er vielseitige Einblicke in verschiedene Aufgaben der Filmindustrie. Seine Position als Helfer bei der Bielefelder Filmproduktion »Film in Wissenschaft und Technik« (FWT) brachte ihm erste Erfahrungen in der professionellen Filmproduktion.

Der Fundus der Stiftung umfasst zahlreiche Objekte, darunter 260 Projektoren, 160 Bandmaschinen und -spieler, Schneidetische und Verstärkertechnik ab dem frühen 20. Jahrhundert. Für 2018 haben die Stifter bereits einen Auftrag des Historischen Museums für eine Kinoaustellung, in der sie viele Objekte aus dem Fundus der Stiftung und viel Wissen aus ihrer eigenen langjährigen Erfahrungen mit einbringen werden.



Michael Wiegert-Wegener, Dr. Holger Schettler, Frank Bell und Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl (von links) bei der Übergabe der Stiftungsurkunde.
Foto: Bernhard Pierel